Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaffen ist. Und es erhebt sich die Frage, ob nicht eventuell das Lehrerbesoldungsgesetz in der Richtung einer Revision zu unterziehen wäre, dass der Kanton einen höhern Grundanteil an der Besoldung übernähme. Das wäre natürlich der wirksamste Finanzausgleich zwischen den kapitalkräftigen und schwachen Schulgemeinden. Er dürfte umso eher in Frage kommen, als er in solcher Form in vielen andern Kantonen längst in Uebung ist. Man könnte es nicht für richtig halten, wenn der Fortschritt, den ein neues Gesetz brächte, darin bestünde, dass ein Teil der Gemeinden und Bürger ungerechterweise schlechter wegkäme, als vorher! Es scheint übrigens, dass man richtigenorts sich mit der neuen Lage ernstlich befasst und offenbar auch gewillt ist, eingetretenen Härten die Spitze zu brechen. *a. b.*

Bücher

Jos. Staub: Buchhaltungsunterricht. 2. Aufl.. Kanton. Lehrmittelverlag Uri, Altdorf. 60 Rp.

Seit 1933 besitzt der Kanton Uri in der Aufgabensammlung für den Buchhaltungsunterricht für Primar- und allgemeine Fortbildungsschulen von Lehrer Jos. Staub ein Lehrmittel, das verdient, weit herum im Lande aufgenommen und eingeführt zu werden. Zweck dieser Aufgabensammlung war, dem Buchhaltungsstoff nicht die Geschäftsfälle irgend eines Betriebsinhabers zu Grunde zu legen, sondern die „Geschäftsfälle" aus dem Erlebniskreise des Kindes zu nehmen. Dabei arbeitet sich der Schüler mit einer Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit in die elementaren buchhalterischen Gebiete wie Kassarechnung, Inventar, Konto-Korrent und ihrer Verbindungen in zusammenhängenden Beispielen ein, die ihm und dem Lehrer gleich grosse Freude bereiten.

In über 100 Aufgaben findet der Lehrer für die besprochenen buchhalterischen Disziplinen Stoff in Auswahl für zwei Schuljahre, sodass der Einförmigkeit in der Stoffvermittlung Vorschub geleistet ist. Dasselbe gilt von den ca. 50 Aufgaben für das Haushaltungsbuch, die Vereinsrechnung, die Rechnungsstellung und Abrechnung. Dazu kommen in der neuen Auflage noch, sinnfällig zwischen die Buchhaltungsaufgaben eingestreut, etwa 70 Aufgaben für den Unterricht in Geschäftskorrespondenz. „Es soll dies eine Anleitung sein, wie Buchhaltung und Brief und Geschäftsaufsatz im Sinne der Konzentration auf eine Linie gebracht werden können", schreibt der Verfasser im Vorwort zur zweite Auflage. Die bereits erwähnten Aufgaben für Geschäftskorrespondenz lassen sich vorteilhaft in einem Verkehrsheft anlegen, was in den Schülern geradezu eine Vorliebe für diese ihrer Natur nach trockene Materie zu wecken vermag. Ein Schlüssel zu den Buchhaltungsaufgaben wird im Laufe des Sommers erscheinen.

Wir empfehlen das gediegene Lehrmittel und wünschen ihm weiteste Verbreitung. *A. Lendi.*

Paul Staar: Schule im Volk. Erwägungen zu einer lebensnahen, heimatbewussten und volksbetonten Bildungsarbeit. Verlag Aloys Linster, Luxemburg 1937.

Dem Erzieher, dem es um eine vertiefte geistige Erfassung seines Schaffens, nicht minder auch um ein warmes Berufsethos geht, kann der Luxemburger Schulrat Paul Staar kein Unbekannter bleiben. Heuer erschien bereits sein achtes Werk. Aus der Reihe seiner ersten Veröffentlichungen nenne ich nur: „Schöne Sprachstunden im Dorfschulhaus" und „Produktiver Sprachunterricht", die beide in den Vorkriegsjahren in dem bekannten Braunschweigischen Verlag Georg Westermann zu einer Zeit erschienen, wo die Dorfschule noch als wahres Aschenbrödel im Bildungsleben der Völker stand. Staar gehört sicherlich zu den ersten Pionieren der Landschule. Der Lehrer, besonders der Junglehrer, der sich das Herz weit und froh zur Berufsarbeit lesen will an einem Buch, das aus der blutwarmen Praxis eines geborenen Didaktikers geschrieben ist: der greife zu diesen Büchern, die mit der Zeit — zeitgemässer werden. Besseres kann er nirgends finden. Der jetzige Schulrat hat von der Pike auf gedient, und sein derzeitiges Amt gibt ihm Tag um Tag Gelegenheit, mitten in die Unterrichtswirklichkeit hineinzusehen.

Nach längerer Ruhepause — einer schöpferischen Pause im besten Sinn des Wortes — erschienen von ihm in etwas mehr als Jahresfrist nicht weniger als vier Bücher: Jenseits der Schulmauern (Hansen, Saarlautern); Bildungssorgen (Burg-Burger, Luxemburg); Les fenêtres ouvertes (Beffort, Luxemburg) und Schule im Volk (Linster, Luxemburg). Man weiss nicht, was man mehr an dieser publizistischen Tätigkeit bewundern soll: Die quellende Fülle gedanklichen Reichtums oder die Gewandtheit des sprachlichen Ausdrucks. Der Volkserzieher Staar ist ein Sprachkünstler, ja ein Dichter. Ueberraschende Sprachschöpfungen entspringen seiner eigenwilligen Feder. Negative Kritik liegt ihm nicht. Er will aufbauen in einer Zeit, die wahrlich der Trümmer genug gebracht hat. Seine Ideen wurden der Lehrerschaft zu Schwertern, seine Forderungen zu Bannern im harten Strauss um die Neuordnung der schulischen Dinge in Luxemburg. Gerade sein neulich erschienenes Buch weist die Wege auf, die unser Bildungswesen einschlagen muss, um dem Volk die Schule zu geben, die seine Sonderart verlangt. Luxemburg hat ja mit der Schweiz das gemeinsam, dass es im Windschatten des grossen europäischen

Geschehens liegt und viele Kulturgehalte aus den geistigen Nachbarberingen bezieht. Staars Buch zielt nun darauf hin, aller geistigen Ueberfremdung zu wehren, um dem Luxemburger Volk die Luxemburger Schule zu erhalten, die ihre Güter aus dem nationalen Individualgut bezieht. Möge sein hervorragendes Wirken allen Erfolg haben!

Pädagogos.

Methode der neuen Handschrift (2. Teil) von Paul Hulliger, Lehrmittelverlag des Erziehungsdepartementes Basel 1936. Subs. Fr. 3.20. Nachheriger Verkaufspreis Fr. 4.—.

Der Kampf um Hulliger ist noch nicht erledigt. Wer dazu etwas beizutragen wünscht, tut gut, sich vorher diese Verteidigungsschrift Hulligers anzusehen. Sie wird den Gegnern manchen Zweifel beheben und Freunde auf ihrem Wege leiten. *J. Sch.*

Stimm- und sprachgebrechliche Kinder und Jugendliche. 7. Jahresbericht 1936 des Aufnahme- und Durchgangsheims Bethlehem, Wangen bei Olten.

Das von Hrn. Univ.-Prof. Dr. Jos. Spieler, dem Direktor des Instituts für Heilpädagogik in Luzern, geleitete schöne Aufnahme- und Durchgangsheim des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn gibt wiederum einen Jahresbericht heraus, der mehr als trockene Berichterstattung ist. Er gedenkt des verstorbenen hochwst. Bischofs Dr. Josephus Ambühl als des grössten Wohltäters und meldet die dauernde Vollbesetzung des Hauses, wie den Anfang eines steten Ausbaus, dessen Fortsetzung allerdings von der finanziellen Unterstützung des Werkes durch die Erziehungsfreunde abhängt. Die Statistik am Schluss des Berichtes verzeichnet 112 Zöglinge im Laufe des Jahres (64 Knaben, 48 Mädchen, besonders aus den Kantonen Solothurn, Aargau, Bern, Luzern, Zürich). Sie gibt auch interessanten Aufschluss über das Alter, die Typologie, das soziale und wirtschaftliche Milieu, die Veranlasser der Anstaltsbetreuung und die Versorgungsart nach der Beobachtungszeit.

Für jeden Erzieher, besonders für Lehrpersonen und Priester, bietet das Heft in elf kurzen, praktischen Aufsätzen von Prof. Dr. Spieler, Dr. med. A. Rodel, Vorsteherin A. Meyer, Heimseelsorger Jos. Isenegger, Heimlehrerin P. Widmer und den im Heim tätigen Fürsorgerinnen wertvolle Aufschlüsse über Stimm- und Sprachgebrechen, ihre heilpädagogische und ärztliche Behandlung. Diese Darlegungen zeugen am besten für den Geist und die Arbeitsmethode der segensreichen Institution. Wir empfehlen den Bericht allen unsern Lesern zum Studium und das „Bethlehem" zur Unterstützung. *H. D.*

Die Bettnässerkrankheit im Kindes- und Jugendalter. Von Dr. med. Albert Uffenheimer. (Arbeiten aus dem heilpädagogischen Seminar Fribourg) Verlag Otto Walter, A.-G., Olten. Preis kart. 5.—.

Ein in Deutschland sehr bekannter und geschätzter Spezialarzt hat hier in einer kurzen, praktischen Zusammenstellung wohl eine der besten Arbeiten über das Bettnässen geliefert. — Es ist dem Heilpädagogischen Seminar in Fribourg zu dieser vorzüglichen Schrift zu gratulieren. — Sehr praktisch und doch wissenschaftlich ganz tüchtig untermauert wird dem Leser die Harnblase, deren Tätigkeit, die Urinentleerung und alle Umstände darum vorgeführt. — Die Ursachen des Bettnässens, die Milieuschäden, die dazu führen und die inneren Gründe des Entstehens dieses Leidens, sind vorzüglich dargestellt. — Inbezug auf das Heilverfahren kann man in dieser vorzüglichen Schrift etwas vom Besten finden. — Nicht so sehr die operative Methode oder die medikamentöse Heilung wird hier angepriesen, sondern die ganze seelische, heilpädagogische Behandlung der Leidenden wird hier ausserordentlich geschickt und praktisch dargestellt. — Die wirkliche Behandlung, die für alle Bettnässer passend ist. — Für Erzieher, Lehrer und Geistliche, vor allem auch für Anstaltsleitungen ist diese Schrift aufs wärmste zu empfehlen. *J. F.*

Frühe deutsche Lyrik. Ausgewählt und erläutert von Hans Ahrens. Mit einer Einleitung von Prof. Arthur Hübner. Weidmannsche Buchhandlung Berlin.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Texte des deutschen Minnesanges in Auswahl und einer ansprechenden Buchausstattung (Abbildungen der zeitgenössischen Plastik schwingen herrlich mit!) den Laien vorzulegen. Solcher Absicht gemäss ist denn auch alles gelehrte Beiwerk von dieser Ausgabe ferngehalten. Was gehen den Liebhaber Textvarianten und Konjekturen an! Auf eine Uebersetzung ist verzichtet worden, denn geglückte Versübertragungen mittelhochdeutscher Lyrik gibt es bis heute nicht, und Prosaversionen bedeuten für die Lyrik überhaupt nichts. Blieb also noch die Uebersetzungshilfe in der Form der Anmerkung. Der Gefahr, pedantisch zu werden, ist Hans Ahrens dabei glücklich entgangen. Dass nicht gerade a l l e s, was man gerne erläutert sähe, sich in den Anmerkungen auch wirklich findet, liegt in der Natur der Sache. Gelegentlich wäre eine etwas genauere Uebertragung schwierigerer Stellen um des verbalen Verständnisses willen am Platz gewesen, wie auch aus demselben Grunde eine knappe Darstellung der mittelhochdeutschen Dichtersprache vom grammatischen Standpunkt aus umso wünschenswerter gewesen, als die ganze Anlage des Buches auch hier für angenehme Lesbarkeit gebürgt hätte. — Der Ausgabe geht eine ausgezeichnete Einführung in das Wesen und die Vertreter des Minnesanges voraus, die den Berliner Germanisten Hübner zum Verfasser hat.

K. St.

Bösch Ad.: Um das Vertrauen des Kindes. Bargezzi & Lüthy, Bern.

In dieser praktischen Erziehungsschrift wird vom Verfasser ein in der Jugendführung erfahrener Priester geschildert, mit grossen und notwendigen Eigenschaften, die jeder Erzieher haben muss, um gut und erfolgreich zu wirken. Sie zeigt, wann und wie der Erzieher die Vertrauensperson wird, zu der das Kind sein ganzes Zutrauen besitzt; sie zeigt auch, wann der Erzieher dies Vertrauen nicht besitzt oder wieder verlieren wird. Sie ist eine Schrift, die nach ihrem Inhalt vor allem an die Erziehung normal veranlagter Kinder denkt und auch hierfür ihre grösste Bedeutung hat. Als Bedingung und Mittel zum Zweck hat dieses liebevolle Vertrauensverhältnis Mass und Grenze von ihrem Dienste an der Erziehungsarbeit, von der Erfüllung des Erziehungszieles. Das Schriftchen ist Geistlichen, Lehrern und Eltern sehr zu empfehlen. *J. F.*

Kesselring, Dr. med. M.: Erziehung der Jugend zu geistiger Gesundheit. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich und Leipzig.

Die Broschüre des bekannten Nervenarztes schildert mittels vieler Beispiele aus der Praxis das Unglück jener Menschen, die wegen einer falschen Erziehung oder mangels Liebe und Verständnis zu grossen geistigen Schäden gekommen sind. Der Verfasser deckt darin psychologische Momente auf, die das geistige, intellektuelle Leben, noch mehr das Gemüt und die Affekte schädlich beeinflussen. In dem letzten Abschnitt bietet die Schrift positive Hinweise, um vor allem Jugendliche, auch in der Erziehung benachteiligte Jugendliche vor dieser Erkrankung zu bewahren oder bereits etwas Erkrankten die geistige Gesundheit wieder zu schenken. Die kurze, ausgezeichnet praktische und lehrreiche Broschüre ist Eltern, Lehrern und Erziehern sehr zu empfehlen. *J. F.*

Rüfenacht Eduard, Sinn und Aufgabe der Musikerziehung, Francke A.-G., Bern. Fr. 2.80.

Ein sehr beachtenswertes, feines Werk! In gedrängter Kürze sind hier eine Menge tiefer Gedanken und eine neuartige Begründung des Musikunterrichtes geboten. Das Lehrbeispiel basiert auf künstlerischer Einsicht, Persönlichkeitsentfaltung und seelischem Mitschwingen. Eine Schrift für Musikpädagogen, fortgeschrittene Schüler und jeden Kunstfreund. *G. S.*

Richard Seyfert: Arbeitskunde. Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig. 405 S. Preis geb. 6.80, br. 5.40 Mark.

Vor 25 Jahren habe ich mir dieses Buch angeschafft und zahlreiche Anregungen empfangen. Heute liegt es in der 10. Auflage vor und hat mit allen modernen Erfindungen Schritt gehalten. Ein vorzügliches Werk, das jedem Lehrer ein unentbehrlicher Helfer sein wird! *J. Sch.*

Seyfert-Kempen: Lernbilder zur Arbeitskunde. Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig. 49 Tafeln, Format 19 : 29 cm. Preis kart. 4.— M.

Dieses ausgezeichnete Zeichnungswerk ergänzt die Seifert'sche Arbeitskunde in unübertrefflicher Weise. *J. Sch.*

Das Zeichnen im erdkundlichen Unterricht. Drittes Heft: *Fremde Erdteile.* Von Arno Gürtler. Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig. Preis RM. 4.—.

Der 46 Seiten starke Band bietet eine Fülle von Skizzen, die dem Geographielehrer, der seine Schüler in das Wesen der aussereuropäischen Erdteile einführen soll, vielseitige Anregung geben, durch eigenes Zeichnen an die Wandtafel und eventuelles Mitzeichnen der Schüler das Wesentliche des Kartenbildes im Atlas herauszuheben, anschaulicher zu gestalten, tiefer einzuprägen und zu ergänzen, sowie den Kindern Stoffgebiete der Erdkunde, welche der Atlas nicht zu vermitteln vermag, leichter verständlich zu machen. Der Lehrer wird aus der grossen Zahl teils sehr wertvoller, teils weniger wertvoller Zeichnungen die für seine Verhältnisse passende Auswahl zu treffen wissen. *J. St.*

Schaffsteins blaue und grüne Büchlein. Einzelpreis: 0.45 RM. Es liegen vor: Lisbet und Peter, Kindheitserinnerungen, erzählt von Dichtern unserer Zeit, Die Ferienmühle, Hans in Heidloch, Das Flugwesen unserer Zeit.

Wir hatten schon oft Gelegenheit, für die Jugend ausgewählte Büchlein des Verlages Schaffstein zu durchsehen und immer festgestellt, dass die Auswahl nach soliden Grundsätzen erfolgt, dass man nur Gutes zu geben wünscht und dass der Preis niedrig gehalten wird. Die vorstehend erwähnten Werklein machen keine Ausnahme und sind zu empfehlen. *J. Sch.*

Mitteilungen

Invalidenheim Sankt Antonius in Hurden

ein neues Werk der christlichen Barmherzigkeit.

Jeweilen auf Pfingsten und Advent versendet der für Erziehung und Caritas vielverdiente und unermüdlich tätige Prälat Josef Anton Messmer, Redaktor in Wagen (St. Gallen), seine Trost- und Ermunterungsbriefe an die Mitglieder des von ihm selbst — nebst dem Orthopädie-Fonds für arme Kinder — gegründeten Invaliden-Apostolates. Nun konnte er die freudige Mitteilung machen, dass er sein schon längst geplantes Invalidenheim Sankt Antonius in Hurden, Kt. Schwyz, am 31. März 1937 in einfachster Weise mit der Segnung und Weihe des geräumigen Hauses und der würdigen Kapelle eröffnete. Drei barmher-